

HÖHERE PÄDAGOGISCHE LEHRANSTALT (HPL)  
DES KANTONS AARGAU

# JAHRESBERICHT

über das  
Studienjahr 1977/78

I  
—  
E  
U  
T  
S  
B

## INHALT

|                                                  |    |
|--------------------------------------------------|----|
| Einleitung                                       | 3  |
| Uebersicht über das Studienjahr                  | 6  |
| Tätigkeiten der Studien- und Aufsichtskommission | 8  |
| Schluss- und Zwischenprüfungen                   | 12 |
| Behörden und Lehrkörper, Patentierte Lehrer      | 14 |

INHALT

|    |                                               |
|----|-----------------------------------------------|
| 1  | Einleitung                                    |
| 2  | Vorbericht über das Studium                   |
| 3  | Einleitung der Studien- und Arbeitskommission |
| 12 | Einleitung und Zwischenfragen                 |
| 14 | Einleitung und Lehrkörper, Fachlehrer         |

## EINLEITUNG

Mit den ersten Patentprüfungen an der HPL vom März 1978 endete der erste Ausbildungsgang der HPL. Damit hatten die für die Ausbildung an der HPL Verantwortlichen und die ersten Studierenden eine neue Wegstrecke im aargauischen Bildungswesen abgeschieden, eine Strecke, die zuvor noch von niemandem begangen war und die demzufolge wenig sichtbare Spuren aufwies. Das Ziel des Weges war zwar in seinen Grundsätzen bekannt. Doch es lag noch in einer relativen Ferne. Und die einzelnen Wegweiser an den zahlreichen Abzweigungen mussten entweder noch gesetzt oder die schon stehenden mussten auf ihren Standort, auf ihre Beständigkeit und auf den Sinn ihrer Richtungsangabe hin in der Realität des Alltags überprüft werden.

Die allgemeine Gültigkeit des Satzes, dass Erfahrungen durch nichts zu ersetzen sind, erlebten wir alle, die in den letzten 2 Jahren an der Verwirklichung der Idee HPL gearbeitet haben. Auch die differenzierteste Planung einer Idee kann Erfahrungen mit der Wirklichkeit nicht vorwegnehmen. Denn in unserem Falle sind Erfahrungen erst möglich, wenn die in Paragraphen und Studienplänen verschlüsselten Ideen in die Phase der Verwirklichung treten. Das geschah im Frühjahr 1976, als Lehrkräfte und Studierende begannen, die Idee HPL Tat werden zu lassen. Und so stand denn dieser erste Studiengang auch unter dem Motto erster Sammlung von Eindrücken und vorläufiger, meist individueller Erfahrung. Die Gebiete, in denen erste Erfahrungen gemacht werden konnten, waren zahlreich: Studienprogramme, Verhältnis der einzelnen Fächer, Verordnungen, Prüfungswesen, Umgang zwischen Lehrkräften und Studierenden, Kontakte mit Verwaltung und Aufsichtsgremien, um nur einige Gebiete zu nennen. Und sie waren vielfältig und reichhaltig, diese Erfahrungen. Die Vielzahl und die Verschiedenartigkeit der Weggefährten sorgten dafür, dass fast jede denkbare Abzweigung am Wege begangen oder doch wenigstens bedacht werden wollte. Das tat dem Ganzen gut, und war nützlich. Aber noch ein weiteres lehrte das Unternehmen HPL. Nämlich, dass Ideen nicht nur geboren werden müssen und

dürfen, sondern, dass deren Verwirklichung auch durchgehalten und durchgestanden werden muss, auch wenn Widerstände und Hindernisse entgegentreten. Ja, diese Erfahrung kann einen sogar zur Einsicht führen, dass es wahrscheinlich einfacher ist, Erneuerungen, Alternativen, Lösungen auszudenken oder gar sie in Gang zu setzen, dass es aber recht schwierig sein kann, Reformprozesse durchzustehen, zu Ende zu führen. Das kann auch etwas Gutes an sich haben, wenn es hilft, die Spreu vom Weizen zu trennen. Tatsächlich traten gerade im Bildungswesen in den letzten Jahren zu viele Reformer mit kindlicher Freude am Erneuern auf, und zu viele Reformen sollten um der Reform willen in die Wege geleitet werden. Das brachte es mit sich, dass viel Angefangenes sich als nicht durchführbar oder als unrealistisch erwies und zu viele Ideen unausgegoren in der Luft hängen blieben. Aber gerade im Bildungswesen sollte ein gesundes Gleichgewicht bestehen zwischen Ideenhervorbringern und Ideenverwirklichern. Auf die Idee muss auch die Tat folgen. Und dass die Umsetzung von Ideen in Wirklichkeit länger dauern und härter sein kann als die Hervorbringung von Ideen, ist wohl eine der elementaren Erfahrungen aus dem Unterfangen HPL.

Welches waren denn aber die Ziele, die uns für diesen ersten Studiengang an der HPL vorschwebten, an denen die Entscheidungen des Alltags gemessen werden mussten und mit denen die ersten Absolventen der HPL die ersten Erfahrungen in der Praxis ihres schönen und anspruchsvollen Berufs vergleichen sollen?

Ich meine, es seien drei Ziele:

Zunächst sollte die Ausbildung an der HPL den Grundstock für eine pädagogische Haltung legen, die am Glauben und an der Ehrfurcht gegenüber dem einzelnen Kind, seiner individuellen Persönlichkeit zu erkennen wäre. Zweitens sollte unsere Ausbildung den Studierenden Einsicht und Verständnis für die Phänomene Erziehung und Unterricht und die entsprechenden Kenntnisse vermittelt haben. Individuelle Entwicklung und Förderung vollzieht sich immer in einem raum-zeitlichen Rahmen. Diese Zusammenhänge zwischen den Möglichkeiten individueller Entwicklung und den

Begrenzungen durch den raum-zeitlichen Rahmen gilt es, in der Ausbildung zu bedenken lernen. Und schliesslich hat eine Lehrerbildungsstätte den Auftrag, den Studentinnen und Studenten das handwerkliche Können für den Alltag in Unterricht und Erziehung beizubringen. Dieses aber muss sinnerfüllt sein, wenn es nicht einfach leere Methodenartistik sein soll. Und diese Sinnerfüllung im Handwerk muss sich aus dem Fundament einer vorher erwähnten pädagogischen Haltung ergeben.

An dieser Stelle gilt es, ein Wort des Dankes zu sagen. Zu danken ist vor allem allen Lehrkräften für ihren oft bis ans Unzumutbare gehenden Einsatz in dieser Startphase der HPL. In diesen Dank sind auch alle Praxislehrer eingeschlossen. Ihnen ist in unserer Ausbildung ein hoher Stellenwert beigemessen. Schliesslich gebührt unser Dank den vorgesetzten Instanzen und Gremien. Sie haben uns nicht nur tatkräftig, sondern auch mit viel Verständnis für Unvorhergesehenes beim ersten Abschreiten dieses Weges begleitet.

Mai 1978

Dr. U.P. Lattmann, Direktor der HPL

# ÜBERSICHT ÜBER DAS STUDIENJAHR

Das *Studienjahr 1977/78* begann am 18. April 1977 und endete am 23. März 1978. In das zweite Studienjahr traten 32 Studierende ein. Im ersten Jahr nahmen 9 männliche und 5 weibliche Studierende das Studium auf (vgl. weiter unten). Als neuer Hauptlehrer konnte mit Schuljahresbeginn Herr Max Schläpfer seine Tätigkeit aufnehmen. Er wurde vom Regierungsrat als Uebungsschullehrer der Mittelstufe an die HPL gewählt. Herr Schläpfer war vor seiner Wahl Lehrer und Rektor an der Mittelstufe der Primarschule Neuenhof. Herr A. Baer (Turnlehrer) trat auf Ende des Schuljahres 76/77 aus dem Lehrkörper aus. Neu nahmen ihre Tätigkeiten als Lehrbeauftragte bzw. als Hilfslehrer zu Beginn des Schuljahres 77/78 auf: Dr. R. Arn, O. Birchmeier, P. Bruggisser, R. Bürli, J. Deroc, E. Egloff, K. Ernst, Dr. K. Gautschi, D. Girod, J. Graedel, R. Haberthür, Dr. W. Hafner, F. Kost, Dr. M. Martin, Dr. R. Meier, O. Merkli, Dr. R. Lauener, Dr. H. Peter-Lang, Dr. H. Plotke, Dr. W. Regli, Dr. U. Strässle, O. Wild.

Mit der Aufnahme des zweiten Betriebsjahres begann die im zweiten Studienjahr einsetzende *fachdidaktische Ausbildung*. Die Studenten werden vertraut gemacht mit der praktischen Unterrichtsarbeit in den einzelnen Fächern der Volksschule. Im Mittelpunkt stehen die Fragen, welche Ziele und Inhalte und welche Methoden in den einzelnen Fächern auf den verschiedenen Schulstufen zur Anwendung gelangen sollen. Da die ganze fachdidaktische Ausbildung in engem und ständigem Kontakt mit der Praxis geschehen soll, nahm im Frühjahr 1977 auch die *Uebungsschule* ihren Betrieb auf. Während im ersten Studienjahr die wöchentlichen Lehrübungen bei Hospitiums- und Uebungsklassenlehrern im ganzen Kanton stattfinden, müssen die Lehrübungen im Zusammenhang mit der fachdidaktischen Ausbildung in der Nähe des Ausbildungsortes durchgeführt werden können. Die Uebungsschule für die Mittelstufe konnte in der alten Kustorei in Zofingen mit einem vollamtlichen Uebungsschullehrer eingerichtet werden. Für die Uebungsschule der Unterstufe konnte eine Abteilung in Strengelbach und für jene der Oberstufe eine Abteilung in

Rothrist gewonnen werden.

Die ganze Konzeption der fachdidaktischen Ausbildung wurde anlässlich des *Werkstattseminars* vom Herbst 76 entwickelt. Diese Ausbildungsart brachte für die meisten Lehrkräfte manch Neues und forderte eine enge und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit zwischen den Fachdidaktikern und den Uebungsschullehrern. In diesem ersten Durchgang war es folglich auch notwendig, das Modell auf seine Tragfähigkeit hin zu prüfen. Die Eindrücke aufgrund dieses ersten Durchganges können grundsätzlich als positiv betrachtet werden, vor allem was die enge Verbindung zwischen der Ausbildung an der HPL und an der Uebungsschule betrifft. Gleichzeitig wurden auch jene Momente sichtbar, die einer weiteren Verfeinerung, der Weiterarbeit und der systematischen Erfahrungssammlung bedürfen. Es sind dies vor allem Fragen der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Fächern, der zeitlichen Gewichtung des Unterrichts an der HPL und jenes an der Uebungsschule, die Auswahl und Schwerpunkte im inhaltlichen Bereich sowie die Abstimmung zwischen dem (vorwiegend pädagogisch, allgemeindidaktisch und schulpraktisch ausgerichteten) ersten und dem zweiten Studienjahr.

Zum erstenmal fand im Studienjahr 1977/78 auch das 6 wöchige *Praktikum* statt. (Im ersten Studienjahr wird ein 1 wöchiges Hospitium - 1. Semester - und ein 3 wöchiges Praktikum - 2. Semester - absolviert). Die Praktika fanden bei Lehrkräften im Kanton statt. Die Praxislehrer wurden in verschiedenen Arbeitstagungen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Das Bestehen des Praktikums ist Voraussetzung für die Zulassung zur Patentprüfung. Die Praxislehrer müssen über den Praktikanten einen schriftlichen Bericht abliefern, der bei der Notengebung im Patentzeugnis mitberücksichtigt wird. Jeder Praktikant wurde von einer oder mehreren Lehrkräften der HPL während des Praktikums besucht.

Am 23. Juni fand der *Konvent* des Sommersemesters, am 25. November jener des Wintersemesters statt. Am Konvent des Sommersemesters wurde hauptsächlich das Regulativ für die Schlussprüfungen beraten und verabschiedet.

Am Konvent des Wintersemesters stand die Beratung und Verabschiedung eines "Leitfadens zur Erfahrungssammlung mit dem Konvent der HPL" im Mittelpunkt.

In den verschiedenen *Fachkonferenzen* wurden zahlreiche, im Laufe des ersten Durchganges aufgetauchte Fragen behandelt. Innerhalb der Tagungen der *Praxislehrerkonferenzen* wurden ausserdem Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Vom 12. bis 16. September 1977 fand das *zweite Werkstattseminar* statt. Die Lehrkräfte für Fachdidaktik diskutierten mit den Uebungsschullehrern und Vertretern der Studenten Fragen des Ausbildungskonzepts aufgrund des ersten Semesters. Es wurden Vorschläge für die Unterrichtsvorbereitung und die Beurteilung und Besprechung von Lehrübungen erarbeitet und dabei Verbindungen zur erziehungswissenschaftlich-unterrichtspraktischen Ausbildung des ersten Studienjahres hergestellt. Insgesamt hat dieses zweite Werkstattseminar zu einer Klärung der Ausbildungsaufgaben beigetragen und die Zusammenarbeit aller Beteiligten intensiviert.

#### TÄTIGKEITEN DER STUDIEN- UND AUFSICHTSKOMMISSION

Im Oktober 1977 wählte der Regierungsrat auf die ordentliche Amtsdauer 1977/81 die *Aufsichtskommission der HPL* (vgl. weiter unten).

Die neue Aufsichtskommission löste die Studienkommission HPL ab, die vom Regierungsrat am 5. November 1973 gewählt und am 13. Januar 1975 erweitert wurde. Sie hatte den Auftrag, die Planungs- und Vorarbeiten für den Vollzug des Dekrets über die neue Lehrerbildung vom 19. Dezember 1972 zu leisten sowie die Aufnahme des Betriebs zu beaufsichtigen. Der Studienkommission gehörten an:

P. Müller, Departementssekretär, Erziehungsdepartement des Kantons Aargau

Prof. Dr. H. Gehrig, Direktor des Oberseminars Zürich

Dr. U.K. Hedinger, Projektleiter an der Vorbereitungsstufe der Hochschule Aargau

Dr. F. Keller, Erziehungsrat und Präsident der Wahlfähigkeitsprüfungskommission

Dr. U.P. Lattmann, Direktor der HPL  
 Prof. A. Süsstrunk, Seminarlehrer Wettingen.

Die *Studienkommission* hielt im Berichtsjahr vom Frühjahr bis zum Herbst 77 mehrere Sitzungen ab und erarbeitete verschiedene Regulative und Reglemente für den internen Betrieb der HPL.

Die *Aufsichtskommission* konstituierte sich in ihrer Sitzung vom 17. November:

Präsident: Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes

Vizepräsident: August Süsstrunk, Prof., Seminarlehrer Wettingen

Mitglieder: Walter Fricker, Pressechef des Regierungsrates

Fred Isler, dipl. Ing. ETH

Paul Müller, Departementssekretär, ED

Urs Peter Lattmann, Dr., Direktor HPL

Elisabeth Schmid, Grossrätin

Sonja Schmidt, Grossrätin

Ernst Wilhelm, Lehrer

Franz Wille, Lehrer und Grossrat

In die Kommission für die *Zwischenprüfungen* wurden gewählt:

Präsidentin: Frau Sonja Schmidt

Mitglieder: Herren F. Wille, E. Wilhelm

Von Amtes wegen: Dr. E. Hengartner, Vizedirektor,

Dr. U.P. Lattmann, Direktor, Dr. H. Messner,

Fachvorsteher Erziehungswissenschaft-Schulpraxis.

In die Kommission für den *Ausbildungskurs für Blockflötenlehrer an der Volksschule* wurden gewählt:

Präsident: Prof. A. Süsstrunk

Mitglieder: Frau Elisabeth Schmid

Von Amtes wegen: Herren M. Harras, Blockflöten-

lehrer, Dr. U.P. Lattmann, F. Reufer, Fachvorsteher

Musik

Neben Informationen und Aussprachen über den Ausbildungsgang an der HPL wurden die *Aufnahmegesuche der Studierenden* für das Studienjahr 1978/79 behandelt. Die Aufsichtskommission nahm zur Kenntnis, dass der Anteil von weiblichen Studierenden und von Bewerbern aus dem östlichen Kantonsteil zugenommen hat.

Mit den meisten der über 40 Interessenten wurden Aufnahmegespräche durchgeführt. 32 bewarben sich schliesslich um die Aufnahme.

Im weiteren behandelte die Aufsichtskommission die Gestaltung und Organisation des im Herbst 1976 vom Erziehungsrat beschlossenen *Ausbildungskurses für Blockflötenlehrer* für die aargauische Volksschule. Die HPL wurde im Frühjahr 1977 mit den Vorbereitungsarbeiten für die Durchführung dieser Kurse ab Schuljahr 1978 beauftragt. Der Ausbildungsgang soll Lehrkräfte mit einer pädagogischen Grundausbildung befähigen, an den aargauischen Volksschulen Anfängern und Fortgeschrittenen Blockflötenunterricht zu erteilen. Die entsprechenden Subkommissionen der Studien- und Aufsichtskommission erarbeiteten im Berichtsjahr mit den Herren M. Harras und F. Reufer die Detailgrundlagen. Der Kurs konnte im Winter 77/78 ausgeschrieben werden. Es meldeten sich weit mehr Interessenten als erwartet. Die Kandidaten mussten eine Aufnahmeprüfung ablegen, so dass letztlich 21 Bewerber in den ersten Ausbildungsgang aufgenommen wurden.

Als weitere Frage beschäftigte die Aufsichtskommission ein von der Schulleitung vorgelegter Entwurf für ein Konzept zur *Junglehrerberatung*. Die Aufsichtskommission pflichtete der Idee der Junglehrerberatung grundsätzlich bei, beauftragte aber die Schulleitung, alternative Vorschläge auszuarbeiten.

Im Mittelpunkt der Sitzung vom 18. Januar 1978 stand die Beratung eines von Schulleitung und Konvent unterbreiteten Berichtes über ein Projekt zur *Erfahrungssammlung mit dem Konzept der Höheren Pädagogischen Lehranstalt*. Das Projekt basiert auf der Auffassung, den Ausbildungsgang der HPL während der ersten Realisierungsphase zu erproben und zu verbessern und die zu machenden Erfahrungen systematisch zu sammeln und in Hinsicht

auf eine ständige Verbesserung des Ausbildungskonzeptes (inhaltlich und organisatorisch) auszuwerten.

Nachdem in der *Planungsphase* (1972-1976) all jene Arbeiten ausgeführt wurden, die notwendig waren, um mit einem praktikablen Ausbildungskonzept die erste Realisierungsphase beginnen zu können (inhaltliche, organisatorische und räumliche Planung mit den rechtlichen, personellen und finanziellen Konsequenzen), müssen in einer zweiten Phase weitere Detailarbeiten in den verschiedenen Bereichen von den gewählten Lehrkräften vorgenommen werden sowie Erfahrungen in der konkreten Alltagspraxis mit diesem Konzept gesammelt werden.

Diese zweite Phase gilt als *erste Realisierungsphase*. Sie dauert vom Frühjahr 1976 bis zum Studienjahr 1982/83, wo zum erstenmal ein voller Jahrgang das Studium an der HPL aufgenommen (zusätzlich Absolventen der Maturitätstypen PSG und D) und absolviert haben wird.

In den ersten 80er Jahren werden sich auch die Anmeldezahlen der Studierenden stabilisieren. Auf dieser Basis können dann auch das dannzumal bestehende HPL-Konzept aufgrund der Erfahrungen mit vollen Jahrgängen überprüft und entsprechende Abänderungen und Erweiterungen (z.B. für die Raumplanung, Einrichtungen, stufenspezifische Ausbildung usw.) vorbereitet werden.

*Die Idee und die Zielsetzung der systematischen Erfahrungssammlung* während der ersten Realisierungsphase kann kurz zusammengefasst folgendermassen beschrieben werden:

Es sollen in den ersten Jahren des Betriebes an der HPL aufgrund konkreter Erfahrungen systematisch Informationen gesammelt, verarbeitet und interpretiert werden auf konzeptioneller, organisatorischer und personeller Ebene mit dem Ziel,

- a) den laufenden Reformprozess während der ersten Realisierungsphase möglichst optimal zu gestalten aufgrund von punktuellen Entscheidungen und Veränderungen zur Verbesserung der Ausbildung

- b) das Ausbildungskonzept der HPL in seinen Grundstrukturen zu erproben und zu verbessern und
- c) mit den gesammelten Erfahrungen Unterlagen für begründete Entscheidungen hinsichtlich notwendiger Änderungen nach Abschluss der ersten Realisierungsphase zur Verfügung zu haben.

*Inhaltlich* sollen Informationen zu folgenden Ausbildungs-Elementen gesammelt werden:

- Grundkonzeption (z.B. Verteilung und Gewichtung der Fächer, Prüfungswesen, Aufnahmemodalitäten, Studententafel)
- Schul- und Unterrichtsorganisation (z.B. Verwaltung, Schulleitung, Beratung)
- Ausbildungsinhalte (Studienprogramm, inhaltliche Gestaltung der Fächer, Koordination unter den Fächern).

*Träger des Projektes* zur Erfahrungssammlung ist die Aufsichtskommission. Anhand von Fragekatalogen werden die Erfahrungen in den verschiedenen Fachbereichen und zu den verschiedenen Elementen gesammelt und in den Fachkonferenzen ausgewertet. In der Koordinationskommission werden die Erfahrungen gesammelt und im Gesamtzusammenhang ausgewertet. Diese arbeitet die entsprechenden Abänderungsvorschläge aus und stellt die entsprechenden Anträge zu Händen des Konvents und der Aufsichtskommission.

#### SCHLUSS- UND ZWISCHENPRÜFUNGEN

Die ersten *Schlussprüfungen* an der HPL fanden in zwei Teilen statt: die Lehrproben in der ersten Januarhälfte, die übrigen Prüfungen vom 4. März bis 21. März. Gemäss den Bestimmungen der Verordnung über die Wahlfähigkeitsprüfung vom 13. Oktober 1975 und des Regulativs für die Durchführung der Schlussprüfung vom 19. August 1977 bezogen sich die Prüfungen auf

- den in den Veranstaltungen der einzelnen Fächer behandelten Stoff

- die im Laufe des Studiums in den einzelnen Fächern behandelte Grundlagenlektüre
- den Bereich der schriftlichen Jahresarbeiten.

In den Abschlussprüfungen des Studienganges 1976/78 wurden Prüfungen in folgenden Fächern abgelegt:

1. Erziehungswissenschaften:
  - Pädagogik (schriftlich)
  - Pädagogische Psychologie (mündlich)
  - Theorie der Schule (mündlich)
2. Fachdidaktiken:
  - Erstes Prüfungsfach: Muttersprache
  - Zweites Prüfungsfach: Ein Fach gemäss Losentscheid aus den entsprechenden Fächergruppen gemäss Regulativ vom 19.8.1977
3. Unterrichtspraxis:
  - Lehrprobe: Jeder Student hatte 3 Lektionen zu erteilen
  - Schriftliche Unterrichtsplanung in einer Fachdidaktik
4. Musische Fächer und Sportfächer:
  - Zeichnen/Gestalten
  - Singen/Instrumentalspiel
  - Turnen/Sport

An den Prüfungen nahmen 32 Studierende teil. 3 Studierende konnten aufgrund mangelnder Leistungen nicht patentiert werden und müssen die Prüfungen wiederholen.

Als Problem erwies sich hauptsächlich die Konzentration der schriftlichen und mündlichen Prüfungen auf einige wenige Tage bei Aufrechterhaltung des Schulbetriebs bis kurz vor Prüfungsbeginn. Grundsätzlich positiv wurden die Prüfungen in 3 Lehrproben in verschiedenen Fächern gewertet, wobei die Erfahrung zeigen wird, ob auch beim Vollausbau unter organisatorischen Gesichtspunkten von jedem Studierenden 3 Lehrproben gefordert werden können. Von den patentierten Lehrkräften bewarben sich rund 25 um eine feste Lehrstelle. 19 fanden eine feste Lehr-

stelle oder eine Anstellung als Vikar bzw. als längere Stellvertretung.

Die *Zwischenprüfungen* wurden vom 15. bis 18. März durchgeführt. Geprüft wurde in:

Allgemeiner Pädagogik (schriftlich)  
Geschichte der Pädagogik (mündlich)  
Allgemeiner Didaktik (schriftlich)  
Pädagogischer Psychologie (mündlich)

Von den 14 Studierenden bestanden 13 die Zwischenprüfungen.

#### BEHÖRDEN UND LEHRKÖRPER, PATENTIERTE LEHRER

##### Vorgesetzte Behörde

Erziehungsrat des Kantons Aargau

Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartements, 5000 Aarau

Paul Müller, Departementssekretär, 5000 Aarau

##### Aufsichtskommission

Präsident: Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, 5000 Aarau

Vizepräsident: Prof. August Süssstrunk, Seminarlehrer Wettingen

Mitglieder: Fricker Walter, Pressechef des Regierungsrates

Isler Fred, dipl. Ing. ETH

Schmid Elisabeth, Grossrätin

Schmidt Sonja, Grossrätin

Wilhelm Ernst, Lehrer

Wille Franz, Lehrer und Grossrat

Vertreter der Schule: Dir. Dr. U.P. Lattmann, Sekretär

E. Dorer, Leiter der schulpraktischen

Ausbildung, Aktuar

### Wahlfähigkeitsprüfungskommission

Präsident: Fritz Keller, Dr.phil., 5040 Schöftland

Mitglieder: Barbara Fischer, Bezirkslehrerin, 5000 Aarau

Fritz Häuptli, Dr.phil., 5742 Köllikon

Max Lindegger, Prof.Dr.phil., 5022 Rombach

Hugo Müller, Bezirkslehrer, 5630 Muri

Franz Näf, Dr.sc.math., 8032 Zürich

Richard Nöthiger, Pfarrer, 5306 Tegerfelden

### Schulleitung und hauptamtliche Dozenten

Lattmann Urs Peter, Dr.phil., Direktor, 5223 Riniken

Allgemeine Pädagogik

Hengartner Elmar, Dr.phil., Vizedirektor, 4800 Zofingen

Pädagogik, Fachdidaktik

Dorer Erich, Leiter der schulpraktischen Ausbildung,

5722 Gränichen / Allgemeine Didaktik

Messner Helmut, Dr.phil., 4805 Brittnau

Allgemeine Pädagogik, Pädagogische Psychologie

Schlöpfer Max, Henzmannstr. 31, 4800 Zofingen

Übungsschullehrer

### Sekretariat

Frl. R. Birchmeier, 5000 Aarau

Frau R. Kyburz, 4800 Zofingen

### Lehrbeauftragte und Hilfslehrer

Aregger Kurt, PD Dr.phil., Obergütschstr. 45, 6003 Luzern

Allgemeine Pädagogik

Arn Ruedi, Dr.phil., Vogelacker 405, 8166 Niederweningen

Pädagogische Psychologie

Blesi Pankraz H., Dr.phil., Hofstr. 16, 8032 Zürich

Fachdidaktik Muttersprache

Birchmeier Oskar, Riedwies 13, 5412 Gebenstorf

prot. Kirchenmusik

Brugger Hansjörg, Römerstr. 3, 2555 Brugg

Violine

- Bruggisser Priska, dipl.math., Bachstr. 55, 8116 Würenlos  
Fachdidaktik Mathematik
- Brühlmeier Arthur, Dr.phil., Luxmattenstr. 461, 5452 Ober-  
rohrdorf / Geschichte der Pädagogik
- Burger Hermann, PD Dr.phil., Kirchberg 191, 5024 Küttigen  
Deutsche Literatur
- Bürli Rolf, Halde 27, 5000 Aarau  
Trompete
- Czulowski Bernard, Dr.chem., Titlisstr. 2, 4665 Oftringen  
Gitarre
- Deroc Jean, Kornfeldstrasse 5, 5200 Windisch  
Rhythmik
- Egloff Erwin, Heimentalstr. 44, 5430 Wettingen  
Lebenskunde
- Ernst Karl, Obere Rebbergstr. 38, 4800 Zofingen  
Turnen
- Frauchiger Max, Breitenstr. 25, 5417 Untersiggenthal  
Fachdidaktik Mathematik
- Gautschi Karl, Dr.phil., Fliederweg 1442, 5737 Menziken  
Fachdidaktik Geschichte
- Geiger Werner, Kirchplatz 12, 5400 Baden  
Sprecherziehung
- Geissmann Joseph, Sonnrainweg 16, 5430 Wettingen  
Schreiben, Heimatkunde
- Gerhardt Hans-Jürgen, Tannbach 136, 6264 Pfaffnau  
Gestalterisches Werken
- Girod Dirk, Goldernstr. 43, 5000 Aarau  
Fachdidaktik Musik
- Glaser-Henzer Edith, Amselstr. 28, 4410 Liestal  
Zeichnen, Fachdidaktik Zeichnen
- Graedel Jean, Bachstr. 24, 5623 Boswil  
Schultheater
- Grissemann Hans, PD Dr.phil., Unterer Wannenrain 16,  
5502 Hunzenschwil / Pädagogische Psychologie
- Haberthür Richard, Baslerstr. 70, 4123 Allschwil  
Fachdidaktik Sachunterricht

- Hafner Wolfgang, Dr., Pater, Feerstr. 4, 5000 Aarau  
Religionsdidaktik
- Harras Manfred, Pfeffingerstr. 102, 4000 Basel  
Blockflöte
- Hedinger Urs K., Dr.phil., Lerchenweg 19, 3110 Münsingen  
Soziologie
- Kost Franz, lic.phil., Oeltrottenstr. 28, 8707 Uetikon a.See  
Problembezogenes Fachstudium
- Krättli Andreas, Rothpletzstrasse 9, 5000 Aarau  
Singen, Fachdidaktik Musik
- Lauener Raymond, Dr.phil., St.Josefsgasse 14, 4500 Solothurn  
Fachdidaktik Französisch
- Martin Maurice, Dr.sc.nat., Richard Wagnerstr. 21, 8002 Zürich  
Fachdidaktik Realien
- Meier Bruno, Baslerstr. 13, 5200 Brugg  
Querflöte
- Meier Rolf, Dr.phil., Schlierenstr. 31, 5400 Ennetbaden  
Fachdidaktik Geographie
- Peter Harro, Pfarrer, Schönaustr. 39, 5430 Wettingen  
Religionsdidaktik
- Reufer Friedrich, Bergstr. 34, 5452 Oberrohrdorf  
Instrumentalunterricht, Klavier
- Simmen Anne-Marie, Aeschstr. 31, 5430 Wettingen  
Klavier
- Schwarb Egon, Im Haberacher 19, 5508 Rütihof-Baden  
kath. Kirchenmusik
- Strässle Urs, Dr.phil., Rebmoosweg 69, 5200 Brugg  
Fachdidaktik Muttersprache
- Wild Dieter, Rosenweg 765, 5726 Unterkulm  
Oboe
- Zürcher Alfred, Dr.chem., Laurenzenvorstadt 63, 5000 Aarau  
Cello

#### Schularzt

- Regli Walter, Dr.med., Bachgasse 1, 4800 Zofingen

Uebungsschullehrer im Lehrauftrag

Gerber Erika, alte Zofingerstrasse 56, 4663 Aarburg  
 Lack Ernst, Roggenweg 12, 4852 Rothrist

Uebungsklassenlehrer

Baer Valentin, Weisstensteinweg 6, 4852 Rothrist  
 Battini Roberto, Sandplatte, 4814 Bottenwil  
 Bolliger Wilfried, Sonnenrain 214, 5054 Kirchleerau  
 Bryner-Frey Charlotte, Kreuzplatz, 5103 Wildegg  
 Däster Ernst, Unterdorf 351, 4813 Uerkheim  
 Eichenberger Rolf, Kornweg 1, 5036 Oberentfelden  
 Felber Edi, Waldpark 11, 5747 Küngoldingen  
 Fretz Willy, Eigerweg 15, 4852 Rothrist  
 Frey Marlies, Weiermattweg 9, 5200 Brugg  
 Landis Susanna, Oberdorf 1, 5115 Möriken  
 Plüss Urs, Heinr.-Zahn-Str. 5, 5745 Safenwil  
 Spring Paul, Langernweg 44, 4665 Oftringen  
 Süess Franziska, Holunderweg 1, 4800 Zofingen  
 Schärer Rudolf, Holz 661, 5745 Safenwil  
 Walter Armin, Kirchbergstr. 309, 5023 Biberstein

Praktikumslehrer

Battini Roberto, 4814 Bottenwil  
 Bolliger Wilfried, 5054 Kirchleerau  
 Däster Ernst, 4813 Uerkheim  
 Dössegger Heinz, 4813 Uerkheim  
 Dubler Peter, 5625 Kallern  
 Forster Peter, 4802 Strengelbach  
 Fretz Willy, 4852 Rothrist  
 Gangwisch René, 4852 Rothrist  
 Hauenstein Hans, 5430 Wettingen  
 Iseli Fritz, 5024 Küttigen  
 Iseli Roland, 4805 Brittnau  
 Lack Ernst, 4852 Rothrist  
 Landis Susanna, 5115 Möriken  
 Müller Ulrich, 5300 Vogelsang

Reimann Christine, 5264 Gipf-Oberfrick  
 Riepe Brigitte, 5610 Wohlen  
 Schärer Rudolf, 5745 Safenwil  
 Schläpfer Max, 4800 Zofingen  
 Schmid Elisabeth, 5722 Gränichen  
 Spring Paul, 4665 Oftringen  
 Vogt Reinhard, 5107 Schinznach-Dorf

Im Frühjahr 1978 erstmals an der HPL patentierte Lehrer

Gruppe I

Allemann Stefan  
 Baer Martin  
 Damian Corinne  
 Fellmann Kathrin  
 Frey Heiner  
 Haefeli Käthi  
 Hunziker Regula  
 Meier Susi  
 Meyer Adrian  
 Richard Monique  
 Schenkel Regula  
 Sibold Monika  
 Stocker Marcus  
 van Spyk Liselotte  
 Zimmermann Monika

Gruppe II

Albisser Urs  
 Baldinger Gabriele  
 Buchs Ruth  
 Freuler Johannes  
 Gallati Gabriel  
 Guggenbühl Katharina  
 Hess Rosmarie  
 Hunziker Andreas  
 Knaus Peter  
 Metzger Simon  
 Plattner Ueli  
 Rüegger Hansjörg  
 Suter Hanni  
 Wehrli Gaby





